

Nur was gepflegt wird, kann sich auch entfalten!

Nach meinem Studienabschluß an der Kölner Musikhochschule im Jahr 1980 hatte ich Gelegenheit, fast zwei Jahre lang am Talent Education Institute in Matsumoto/Japan bei Dr. Suzuki zu studieren. Er verwendete in seinem Unterricht keinerlei didaktische Schriften, und so hatte ich es mir von Anfang an zur Gewohnheit gemacht, Lehrinhalte schriftlich festzuhalten, insoweit sie mir nicht bereits geläufig waren. Immer wieder hatte ich Gelegenheit, konkrete Fragen an ihn zu stellen und dadurch meine Unterlagen zu vervollständigen.

Gewöhnlich saß Dr. Suzuki zwischen den einzelnen Unterrichtsveranstaltungen mit seinen Studenten in seinem Unterrichtsraum, trank Tee mit uns und erörterte Themen, die ihm besonders am Herzen lagen. Häufig wiederholte er diese Gedanken später auch bei größeren Veranstaltungen, so wie er es z.B. bei der Ansprache an die Schülereltern der Sommerschule in Matsumoto im August 1982 tat. Ich zitiere aus meinen Aufzeichnungen:

1. Die Bedeutung des täglichen Übens

Liebe Eltern, einige von Ihnen haben sicherlich schon ähnliche Erfahrungen beim Üben mit ihrem Kind gemacht: 'Wir waren in den letzten Tagen so beschäftigt, daß wir gar nicht zum Üben gekommen sind. Heute wollen wir die vergangenen drei Tage aufholen und dreimal so viel üben.' Daß diese Schlußfolgerung falsch ist, kann man leicht an zwei Beispielen aus anderen Lebensbereichen erkennen.

1. Beispiel: Stellen Sie sich vor, daß Sie vergessen haben, Ihrem Kind seit zwei Tagen Medizin zu geben. Deshalb wollen Sie ihm morgen die Dosis von drei Tagen auf einmal einflößen.
2. Beispiel: Sie würden einer Pflanze, deren Blätter schon ganz braun sind, das Wasser von drei Tagen auf einmal geben, weil Sie vergessen haben, die Pflanze in den letzten Tagen zu gießen. Glauben Sie wirklich, daß die Blätter morgen grün sein werden?

Die Lebenserfahrung vieler Generationen lehrt uns, daß Entwicklungsprozesse oder Wachstumsphasen nicht übersprungen werden können. Die Schlußfolgerungen aus diesen kleinen Geschichten sprechen für sich und dürften wohl jedem klar sein:

***Die Gesetzmäßigkeiten der Natur gelten ebenso für die Erziehung,
Entwicklung und Förderung unserer Kinder.***

2. Die regelmäßige Wiederholung der bereits erlernten Stücke

Liebe Eltern, es gibt einen guten Weg für das Üben zu Hause, bei dem sich rasch Fortschritt und Sicherheit beim Kind einstellen, und es gibt auch einen schlechten Weg mit dem Ergebnis des langsamen Fortschrittes, gepaart mit dem Gefühl der Unsicherheit. In beiden Fällen geben sich Eltern und Kinder große Mühe, doch die Ergebnisse sind sehr, sehr unterschiedlich. Ich weiß, daß viele Eltern und Kinder die richtige Übemethode kennen, und trotzdem schaffen sie es nicht, sie konsequent durchzuhalten. Alle Kinder haben auf diese Weise das Sprechen erlernt, und jedes Kind hat dadurch ein erstaunlich hohes Sprachniveau erlangt. Die Methode des Sprechenslernens muß nun auf den Bereich des täglichen Übens übertragen werden, d. h., das Kind hört regelmäßig die Musikstücke, die es schon spielen kann oder noch lernen wird. Wenn es das erste Stück gelernt hat, soll das Kind dieses mehrmals täglich spielen.

Nachdem es das zweite Stück erarbeitet hat, wird es das erste **und** das zweite Stück mehrmals täglich spielen. Für das dritte Stück heißt es entsprechend: Das Kind übt täglich das **erste, zweite und dritte Stück** usw.

Einen regelmäßigen Wiederholungsplan benötigt das Kind erst in einem fortgeschrittenen Stadium, wenn das Repertoire umfangreicher geworden ist. Diese Übetchnik ist einfach, natürlich und dabei absolut erfolgssicher. Trotzdem wählen viele Eltern und Kinder den anstrengenden und falschen Weg: Das Kind übt nur das neu zu erlernende Stück. Vorangegangene Stücke werden kaum oder gar nicht mehr wiederholt.

Konstruieren wir einmal den Fall und übertragen diese Übemethode auf das Sprechenlernen: Ein Kind lernt das erste Wort. Danach wird ihm das zweite beigebracht, danach das dritte usw. Also, es wird ihm **jeweils nur ein neues Wort** vermittelt, ohne die bisher erlernten zu wiederholen oder zu hören.

Trotz großer Mühe führt diese Übemethode zu einem äußerst niedrigen Sprachniveau. Flüssiges Sprechen und leichter Umgang mit der Sprache können sich so nur bei wenigen, äußerst begabten Kindern entwickeln. In der traditionellen (Musik-) Erziehung wird leider häufig diese Richtung eingeschlagen.

***Nach jahrelangem Suchen und vielem Experimentieren bin ich heute sicher,
daß die Methode, die sich am Vorbild des Erlernens der Muttersprache orientiert,
die richtige, natürliche und deshalb die wirkungsvollste ist.***

3. Die Bedeutung des Musikhörens für die musikalische Entwicklung

Ich bin uneingeschränkt davon überzeugt, daß jedes Kind einen natürlichen Zugang zur Musik bekommen kann. Wenn wir unsere Kinder für die Musik sensibilisieren, so werden sie auch in anderen Bereichen aufnahmefähiger. Einem Menschen zu einer feinen Empfindungsfähigkeit zu verhelfen - welch ein unschätzbarer Freudenquell ist das für das ganze weitere Leben des Kindes und der Eltern! Wer anders als die eigenen Eltern kann dem Kind diesen unermeßlichen Lebenswert vermitteln?

Wenn wir unseren Kindern täglich Aufnahmen von den Unterrichtsstücken sowie von Musikwerken mit hoher musikalischer Qualität vorspielen, wird dies nicht ohne Auswirkungen bleiben. Die Kinder werden nach und nach eine innere Verbindung zu den Stücken aufbauen und ein musikalisches Gespür entwickeln, das verfeinert und vertieft werden kann.

***Die tägliche Umsetzung, also das Vorspielen von ausgewählten Musikstücken,
ist ausschließlich Sache der elterlichen Aufmerksamkeit.***

Jedoch ist dies offenbar viel leichter gesagt als getan. Weshalb nur? Vielleicht aus mangelnder Überzeugung der Eltern? Manche Menschen können einfach nicht glauben, daß es zu einem großen Teil an ihnen selber liegt, in ihren Kindern den Sinn für Musik zu wecken und zu bilden. Vermutlich vertreten sie die Meinung, die sich in solchen und ähnlichen Äußerungen widerspiegelt: 'Jeden Tag die Platten vorspielen? So etwas kann doch wohl nichts an dem ändern, was angeboren ist. Es liegt eben nicht in unserer Macht!' Dem steht aber entgegen, daß bei den Kindern, deren Eltern die Bedeutung des Musikhörens erkannt haben, tatsächlich eine musikalische Verbundenheit entstanden ist.

Die konsequente Verfolgung dieses Zieles und die bewußte Gestaltung der kindlichen Umgebung sehe ich als ein ganz besonderes und unschätzbares Geschenk von Eltern an ihre Kinder an. Denn selbstverständlich gilt auch für die Kindererziehung: Nur was gepflegt wird, kann sich auch entfalten!

Ich bin immer wieder unglücklich darüber, daß so wenig Eltern sich dazu entschließen können, die musikalischen Kräfte ihrer Kinder zu wecken und zu fördern. Ich bitte Sie alle, pflegen Sie in der Erziehung Ihres Kindes die Freude an der Musik! Sie kann in Ihrem Kind weitaus mehr bewirken als die meisten annehmen.

Es geht um eine ganzheitliche Förderung Ihres Kindes durch die Musik, die neben dem verstandesmäßigen Bereich insbesondere den charakterlichen sowie den geistig-seelischen umfaßt. Zeigen Sie Ihrem Kind die wunderbare Welt der Musik; sie ist ein Schatz für das ganze Leben.